

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 101.

Mittwoch den 20. Dezember 1899.

9. Jahrgang.

London, 16. Dez. Ein Telegramm des Generals Buller vom gestrigen Tage aus dem Lager von Chieveley besagt: Ich bedaure, einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager von Chieveley aus. Es sind zwei passierbare Stellen über den Tugelafluß. Es war nun meine Absicht, die Passage an einer dieser Stellen zu erzwingen, und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furt, General Gildyard rechts und General Lyttleton in der Mitte angreifen. Einer sollte den Andern unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen, und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch schon mit Bravour angegriffen und das Schützenbataillon erlitt schwere Verluste. Oberst Brooke wurde schwer verwundet. Ich befahl hierauf dem General Gildyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte die Colenso-Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffes abgesandt hatte, nämlich die 14. und 66. Feldbatterie und 6 12pfündige Schiffs-Schnellfeuer-Geschütze, dicht an den Fluß vorgedrückt waren, der sich vom Feinde stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernungen und tötete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben. Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, um die Feldgeschütze fortzuschaffen, aber das Feuer war zu heftig, und es wurden nur zwei gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von der Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert hätten bei den mutigen Versuchen, die Passage zu erzwingen, befahl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag über bedrohte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke, der Feind wurde jedoch durch Vertilgung der Abteilung des Lords Dindonald und einem Teil der Brigade Bartons abgelenkt. Der Kampf war sehr heiß und anstrengend für die Truppen des Heeres. Bei dem Rückzuge haben wir 10 Geschütze dem Feinde überlassen müssen, wobei eins dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Die 14. und die 66. Batterie und die gesamte Brigade haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns in unser Lager bei Chieveley zurückgezogen.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag hielt der hiesige Turnverein im „Deutschen Hause“ einen Unterhaltungsabend ab, der nur mäßig besucht war. All die Vorträge, der Chor- und Einzelgesang, sowie die humoristischen Aufführungen, gelangen vortrefflich und ernteten reichen Beifall der Zuhörer.

Bretinig. Am Montag abends in der 10. Stunde wurde von hier aus ein Feuerfchein in der Richtung nach Goldbach zu bemerkt. Näheres darüber konnten wir bis zur Stunde nicht erfahren.

Bretinig. (Post.) Am 24. Dezbr. sind die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum wie an Werktagen, nur daß

während der Zeit des Vormittagsgottesdienstes der Schalter geschlossen ist. Ortspaketbestellung und Landbestellung wie an Werktagen. — Am 25. Dezember Dienst wie an gewöhnlichen Sonntagen. Ortspaketbestellung wie an Werktagen. Landbestellung ruht, dagegen werden am 26. Dezember auch Pakete ausgetragen.

Beim Herannahen des Jahreswechsels empfiehlt es sich dringend, den Einkauf von Freimarken zur Frankierung der Neujahrsbriefe einige Tage vor dem 31. Dezember zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs Ersparnisse an den Posthaltern möglichst vermieden werden. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernteren Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und hiermit nicht etwa bis zum 31. Dezember gewartet wird, desgleichen auch die Adressen des Empfängers recht genau und vollständig angegeben wird.

Dem Abendblatt des Reichspostamts zufolge ist es vom 20. Dezember ab gestattet, im innerdeutschen Verkehr die Postkarten mit Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite zu versehen, soweit nicht die Eigenschaft als Postkarte beeinträchtigt wird.

Falbs Wetterkalender für 1900 weist 25 kritische Tage auf. Der 1. März ist der stärkste kritische Termin des ganzen Jahres und der letzten Jahre überhaupt. Termine 1. Ordnung sind außerdem der 9. September, 30. März, 8. Oktober, 31. Januar, 10. August, 7. November, 29. April, 1. Januar, und 12. Juli. Ferner sind die Termine 2. Ordnung, der 28. Mai und 13. Juni, als solche 1. Ordnung zu rechnen, weil an diesen Tagen eine Sonnen- bezw. Mondfinsternis stattfindet.

In Großröhrsdorf brannte am Montag zum ersten Male in einzelnen Häusern das elektrische Licht.

Am Montag früh 4 Uhr hat man versucht, beim Urmacher Schurig in Großröhrsdorf einzubrechen. Der Dieb wurde jedoch gestört und ist, das Weil liegen lassend, nach dem Felde zu gelaufen.

In Sachen der einjährig-freiwilligen Militärdienstfrage hat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft die Petition an den Reichstag abgehen lassen und nach eingehender Begründung die Bitte ausgesprochen, zu § 11 des Wehrgesetzes zu beschließen: „Die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst wird in Zukunft nur denjenigen Bewerbern zuerkannt, welche außer den zu verlangenden Kenntnissen ein ausreichendes Maß turnerischer Ausbildung nachweisen können. Dieser Nachweis gilt bei Zöglingen höherer Lehranstalten für erbracht, wenn das Zeugnis über die bestandene Abschlussprüfung die turnerischen Leistungen mindestens als genügend ohne Einschränkung bezeichnet. In allen anderen Fällen entscheidet — die sonstig. Befähigung vorausgesetzt — der Ausfall einer besonderen Turnprüfung vor Eintritt der Dienstzeit. Welche Art und welches Maß turnerischer Ausbildung erforderlich ist, wird im Einzelnen durch ministerielle Verordnung festgestellt.“

Von den 1398 Brücken, welche im Bahnetz der sächsischen Staatsbahnen liegen, sind die höchsten: der Gößschthalviaduct bei Reichenau 77 m, der Elsterthalviaduct bei Jocketa 68 m, der Muldenthalviaduct bei Göhren 67 m, der Viaduct Diebenmühle bei Waldheim 50 m; die längsten: Elbbrücke mit

Viaduct in Dresden 1518 m, drei Viaducte mit zwei dazwischenliegenden Futtermauern bei Königstein 900 m, Reizthalviaduct bei Zittau 749 m, Viaduct bei Röderau 659 m, Gößschthalviaduct 573 m, Elbbrücke mit Rampen bei Pirna 440 m, Viaduct bei Burgstädt 424 m, Muldenthalviaduct bei Göhren 418 m, Viaduct bei Puzkau 401 m, Muldenbrücke bei Wurzen 384 m, Elbbrücke bei Meißn 368 m, Elbbrücke bei Riesa 366 m, Viaduct bei Eger 364 m, Elbbrücke bei Niederwartha 350 m. Die größte massive schiefe Brücke ist der 130 m lange, unter 53 Grad zur Flußrichtung erbaute Muldenthalviaduct unterhalb Niederchemnitz; die 40 Tunnel haben eine Länge von 6,26 km, der Tunnel bei Meßerau 5,3 m, bei Wendischfähre 377 m, bei Altenburg 375 m, bei Elsterberg 357 m. Auf der Strecke Schandau-Sebnitz befinden sich 7 Tunnel.

Die Tragfähigkeit des Eises. Das Eis darf, bevor es eine Stärke von 4 Zentimeter hat, nicht betreten werden, da es erst bei dieser Dicke einzelne Personen gefahrlos überschreiten können. Bei 8 Zentimeter Stärke können schon Infanterie-Kolonnen, jedoch „ohne Tritt“, über das Eis marschieren. Für Kavallerie und leichte Wagen genügt schon eine Dicke von über 36 Zentimeter. Hat das Eis aber erst eine Dicke von 36 Zentimeter erreicht, so widersteht es den größten Lasten und könnte bei strengstem Frost selbst von Eisenbahnzügen ohne jegliche Gefahr passiert werden. Tritt Lawetter ein, so ist auch stärkeres, sonst tragfähiges Eis oft morisch, und aus diesem Grunde das Betreten desselben mit Gefahr verknüpft.

Aus Uebermut legte in Freiberg am Dienstag ein Junge an einer eisernen Laternenfäule. Das kalte Eisen hielt natürlich die Zunge fest. Der Junge schrie aus vollem Halse, bis ein Vorübergehender ihn aus seiner unangenehmen Lage befreite. Er wird wahrscheinlich nicht wieder ledern.

Einen eigentümlichen Gast beherbergt zur Zeit das städtische Krankenhaus zu Löbau in der Person eines adelichen armen Reisenden. Derselbe, Namens v. Pape, einem altadeligen Geschlechte entstammend, hat anscheinend eine bewegte Zeit hinter sich, ist 48 Jahre und hat den deutsch-französischen Krieg als Einjährig-Freiwilliger mitgemacht und im Kugelregen der Schlachten vor Metz gestanden. Jetzt führt die rauhe Hand des Schicksals den körperlich gebrochenen Krieger ins dasige Krankenhaus.

Die Influenza ist im Löbauer Lehrerseminar derartig aufgetreten, daß von 89 Seminaristen etwa zwei Drittel erkrankt sind. Es haben daher schon die Weihnachtsferien begonnen.

Im Vogtlande häufen sich die Fälle, daß junge Leute nach Transvaal reisen, um dort am Kriege Teil zu nehmen. So reisten unlängst aus Kobylitz und in den letzten Tagen aus Kempten grün je zwei Mann zu den Buren ab.

Eine prächtige Dichterscheinung wurde am 15. Dez., wie aus Reichenau gemeldet wird, am nördlichen Himmel beobachtet. Mit einem Geräusch, ähnlich dem beim Abbrengen einer Rakete entstehenden, zeigte sich ein Meteor, das einen mächtigen Bogen am Himmelsgewölbe beschrieb und anscheinend zur Erde niederging. Der feurige Körper

verbreitete ein mehrere Sekunden anhaltendes helles Licht.

Schrecklich verbrannt wurde in Chemnitz ein 7-jähriges Mädchen, das sich allein in der Wohnung befand und einem glühenden Huntofen zu nahe kam, wobei die Kleider Feuer fingen. Obwohl das arme Kind auf den Flur rannte und Nachbarn das Feuer alsbald erstickten, erlitt es doch so erhebliche Brandwunden, daß es bald darauf verstarb.

Tanzlustige Damen haben in einem Dorfe nahe bei Zwickau die Mitglieder eines Vereins zu bestimmen gewußt, den Beschluß zu fassen, daß fremde Damen, welche nicht aus den Reihen der Mitglieder stammen, zu keinem Vergnügen des betreffenden Vereins mehr eingeladen werden dürfen, dagegen junge Herren so viel als möglich zu den feillichen Veranstaltungen desselben möglichst dugendweise heranzuziehen sind. Es wird nun den eingeladenen Herren nichts weiter übrig bleiben, ihr Tanzbein tüchtig mit den, das muß man allerdings sagen, praktischen Damen, wenn sie vielleicht auch den ersten Zeitabschnitt ihrer Jugend hinter sich haben und deshalb die Konkurrenz fürchten, zu schwingen.

In Hohenstein-Ernstthal erkrankte eine ganze Familie von 7 Köpfen infolge Einbringens von Gas durch den Erdboden. Dadurch, daß noch in letzter Stunde ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde, konnte die Errettung der Personen erfolgen.

Auf Antrag der Tiefbauernvereinsgenossenschaft wurden einem italienischen Arbeiter von der Reichspost zu Reichenbach im Vogtl. 1500 Mark ausbezahlt. Der Italiener war mit Steinarbeiten am Erweiterungsbau des oberen Bahnhofes beschäftigt und hatte bei dieser Beschäftigung ein Auge eingebüßt. Für diesen Unfall erhielt er als Entschädigung 1500 Mark. Zur Unfallversicherung haben in Deutschland die Arbeiter keinen Beitrag zu zahlen. Wäre der Unfall dem Italiener in seinem Vaterlande zugefallen, so hätte er keinen Pfennig Entschädigung erhalten, da es in Italien eine Unfallversicherung nicht giebt.

Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 3. und endet am 16. Januar.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 18. Dezember.
Zum Auftrieb kamen: 263 Ochsen und Stiere, 213 Kalben und Kühe, sowie 181 Bullen, 2136 Landschweine, 1327 Schafvieh und 470 Kälber, zusammen 4590 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 35—39, Schlachtgewicht 64—68; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 62—64; Bullen: Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 61—64; Kälber: Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 62—68; Schafe: 65—68 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 41—42, Schlachtgewicht 52—54. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Rannau

am 14. Dezember 1899.

höchster Preis.		niedrigster Preis.	
M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo	19	7	5
Korn	7	19	7
Weizen	7	36	7
Gerste	7	86	7
Hafers	7	—	6
Seidelforn	7	87	7
Sirre	12	—	10
Seu	50	Kilo	2
Stroh	1200	fd.	18
Butter	1 k	höchster	2
		niedrig.	2
Kartoffeln	50	Kilo	10
			2